

Plötzlich meint sie schüchtern und doch voller Zärtlichkeit: „Kann man das kleine Haus nicht einmal sehen?“

Eine unermessliche Freude verwirrt ihn. O doch, gewiß, sie könne das kleine Haus sehen. Es sei aber, wie gesagt, sehr klein, kaum nennenswert sei es. Mein Gott, denkt er innerlich, ich besitze ja gar kein kleines Haus, nur ein Palais, ein wunderbares Palais in Marmor mit einer Palmenpromenade rund um das Schloß. Aber er wird seiner Bank schreiben, sofort wird er das kleine Haus kaufen.

Ihr Gesicht ist ganz hell und weiß geworden vor Sehnsucht. O, o, sagt ihr Mund, sagt ihr Atem. Ganz nah ist dieses Gesicht. Es ist schön, so schön wie das Gesicht einer Schauspielerin. Er zittert, zwei riesengroße Augen, blau wie Sterne —, sie werden größer und größer; ein ungeheures Glück durchbraust ihn.

... da fühlt er einen heftigen Stich im Herzen. Er fährt zusammen, schlägt die Augen auf. Er sieht eine flimmernde Fläche, einen Landungssteg mit einer weißen Frau, deren Gesicht ist wie das Gesicht Yses, deren Kleid flattert wie das Kleid Yses. Der tiefgebräunte Mann neigt sich über sie. Der Mondschein des fünften Aktes flimmert über die Leinwand. Der Graf, dies ist der tiefgebräunte Mann, küßt die Frau. Ein Titel rollt ab. Der Graf sagt: „Ich habe mein Vermögen verloren.“ Die Frau lächelt unnennbar mild, nur ein wenig schauspielerhaft: „Aber ich liebe dich“, sagt der Titel.

Der junge Mann, der im Parkett vier Akte verschlafen hat, hat kein Vermögen verloren. Er ist ohnehin arm, und oft allzu müde von der Arbeit. Er hat trotzdem etwas Phantasie, viel Gefühl, er geht daher gern ins Kino. Wenn er die Schicksale eleganter und schöner Menschen sieht, wird er jedoch leicht traurig.

Er meint, nicht ohne Unrecht, daß er selbst sich sehr gut benehmen würde, wenn er schön und elegant und reich wäre. Aber er ist es nicht. Aus Zufall meint er. Aber wegen dieses Zufalls gerade geht er gern ins Kino.



Von links nach rechts: Teddy, Whisky, Soda, Gin, Topsy, Benjamin